

Ganz nackt war die dargestellte Person übrigens nicht, denn wir sehen r. und l. die Enden eines grünen Überwurfes an den Seiten der Figur herabhängen; augenscheinlich ist dieses Tuch in einer Windung um den Oberarm des Digambara geschlungen.

Sehr deutlich zu erkennen ist der Keuschheitsring, den der Asket anscheinend nicht nur durch das *praeputium*, sondern durch die *glans penis*, wenn nicht durch den Körper des Gliedes gezogen hat. Es ist das *lingavalaya* der indischen Büßer, und zwar, nach Grünwedel, in der noch heute in Indien üblichen Form.

Die Hautfarbe ist blau, der Hintergrund rötlich mit fliegenden Blüten-Knospen und Blumen.

Die Stellung des Digambara ist eine Lieblingspose der Gandhāra-Kunst und der mit ihr in Beziehungen stehenden indischen Kunstübungen. Wir halten diese Stellung für der Antike entlehnt.

T A F E L 5

Wandmalerei; Drachenbilder aus Türwölbungen

Kat. No. I B 8375 ab. * Größe: ca. 100 × 23 cm. * Fundort: Qyzil. * Alter: vor 700 n. Chr.(?)

Die mit dem Buchstaben C bezeichnete Höhle der „Teufelhöhle“ benannten Tempelgruppe unmittelbar neben dem Aufgang zum Paß zur zweiten großen Tempelanlage der *ming öi* von Qyzil (vergl. Plan im Text zu Taf. 4) zeichnete sich aus durch schöne hufeisenförmige Bögen über den Eingängen der Korridore r. und l. vom Stüpa.

Jeder dieser Korridore hatte zwei solcher Türöffnungen, eine vordere, die den Zugang von der Cella aus erlaubte und eine hintere, durch die man in den Quergang hinter dem Stüpa eintrat.

Die Malereien auf den vorderen Türwölbungen beider Korridore waren fast ganz zerstört, auf den hinteren Türbögen waren sie ziemlich gut erhalten, und zwar war der Bogen auf der r. Stüpassite (in Korr. 2 des Planes) in besserem Zustand als der auf der l. Stüpassite (Korr. II).

Die innere Wölbungsfläche der Bögen ist 20 bis 25 cm breit; jede trägt zwei Gruppen von je sechs Drachenfiguren und zwar je drei Figuren auf jeder Hälfte der Wölbung. Die drei Figuren der von der Außenwand sich erhebenden Hälfte richten den Kopf zum Stüpa hin und stehen, für einen von der Cella her eintretenden Beschauer, in natürlicher Stellung, nämlich auf ihren Füßen; die drei Figuren auf der von der Stüpawand sich erhebenden Hälfte richten den Kopf nach der Außenwand hin und stehen, für den von der Cella her eintretenden Beschauer, auf dem Kopf.



BOGEN ÜBER DEN TÜR-
ÖFFNUNGEN DER KORRIDORE.
Fond des Bogens, in dem der *deva-putra* steht, hellblau; Blumen rot, kl. Blumen hellblau mit weißen Punkten. Körper weiß, Halsband hellblau; Guirlande rot mit 2 Reihen weißer Punkte. Die Felder 1, 3, 5, 7, 9, 11 braunrot; 2, 10 hellblau; 4, 8, 12 hellgrün; 6 weiß.
(Nach Grünwedel.)

Vielleicht hat man diese Anordnung getroffen um jeden Beschauer, er gehe in den Gang hinein oder er komme aus ihm heraus, den richtigen Anblick wenigstens der einen der beiden Gruppen zu ermöglichen.

ABB. a. Diese Gruppe von drei Drachen befand sich auf der Innenwölbung der von der Stüpawand aufsteigenden Hälfte des hinteren Eingangsbogens in Korridor 2 des Planes.

Die Drachengruppe steht auf braunrotem, mit Blumen und weißen Kreisen gemustertem Grunde zwischen zwei durch schmale grüne Streifen begrenzten Ornamentbändern. Diese Bänder teilen sich in mehrere durch je drei Blumen voneinander getrennte Felder von abwechselnd grüner, braunroter und graublauer Farbe; die Felder tragen in feinen weißen Linien aufgetragene Rauten- und Sternblumenmuster. Von den Blumen ist die mittlere stets grün, die anderen wechseln zwischen braunrot und blaugrau je nach der Farbe des angrenzenden Feldes.

Der untere Drache ist ein Drachengreif. Er hat einen weißgesprenkelten grünen Körper mit dem Ringelschwanz eines Hippocamps; die großen Schuppen an der Unterseite des Körpers sind rötlichweiß mit dunklerer, karminroter Umrandung. Die mit drei Krallen bewehrten Füße sind, wie die Beine, von weißer Farbe, auf der ein Netzwerk gelblicher Striche einen Schuppenbelag andeutet.

Die Grundfarbe der Flügel ist gelblich-blaurot; im Oberteil aber ist eine Gliederung vollzogen durch horizontale Linien in blaugrauer, grüner, braunroter und weißer Farbe. Am Ansatz des Vorderbeines flattert eine gelbliche Mähne nach hinten.

Am Kopf sind durch Nässe Beschädigungen verursacht worden, er hat mächtige, bräunlich gefärbte Ohren und darüber hörnerähnliche Auswüchse derselben Farbe, die sich nach rückwärts und oben etwas krümmen.

Statt mit einem Rachen ist der Kopf mit einem furchtbaren Greifenschnabel bewehrt, er ist von grüner Farbe und weit aufgerissen, so daß die glänzend weißen Zähne drohend hervortreten.